

Glänzende Zukunft der Wüste Sahara.

Dafs auch die Wüste Sahara, die „so braun und dürr, so braun und dürr,“ einen enthusiastischen Liebhaber finden könnte, wird sicherlich Niemand glauben wollen. Und dennoch ist das Factum durch eine Druckschrift: „*The North African Colonization Company and Association of Planters, Miners and Merchant Traders*“ aufser allen Zweifel gestellt. Ein Sohn Albions, Herr Charles Boyd, Surrey, begeistert sich darin zu einer Apostrophe, die an Gluth nur von der Gluth der Wüste selbst übertroffen werden kann, und zu einem farbenreichen Gemälde, das an Reiz alle Leistungen der Wüstenspiegelung weit hinter sich zurückkläfst. Er will eine Compagnie begründen, um die 3 Mill. englische Quadratmeilen grofse Wüste Sahara zu cultiviren, — ein Ländergebiet, das, wie er versichert, in kurzer Frist zu einem der reizendsten Theile des Erdballs umgeschaffen werden und dem Welthandel einen unbegrenzten Zuschufs an Getreide, Baumwolle, Thee, Kaffee, Zucker, Taback, Reis, Gewürzen und Früchten darbieten kann, und das in seinen mineralischen Schätzen an Eisen und Kupfer, an Goldstaub, Natron und Salz eine unerschöpfliche Fundgrube des Wohlstandes enthält. Verdrießlich ist es allerdings, dafs von jenen Herrlichkeiten dort noch Nichts wächst, aber durchaus nicht störend. Denn „es ist klar,“ sagt Herr Boyd, — und wer möchte ihm darin widersprechen? — „dafs die Sahara, wenn sie mit Flüssen und einer angemessenen Vegetation ausgestattet wäre, nicht länger eine nackte Wüste sein würde.“ Und Nichts ist leichter, als ihre diese Mitgift zu verschaffen und ihr auch, Herrn Dove zum Trotz, zu reichlichen Regengüssen während des ganzen Jahres zu verhelfen. Man darf nämlich nur nach einem vorher festgestellten Plane den Anbau von den Grenzen allmählich nach dem Innern tragen, mit Pflanzungen am Rande der Wüste beginnen, dieselben künstlich bewässern, sie durch Dämme vor dem Flugsande schützen, und wenn man weiter vorschreitet, durch Cänale und Aquäducte eine genügende Wasserfülle nach dem Innern leiten; mit dem zunehmenden Anbau wird sich auch das Klima bessern, die Luft wird feuchter werden, und statt periodischer Regengüsse, denen eine ertödtende Dürre folgt, werden sich zu allen Jahreszeiten regelmäfsige Niederschläge einstellen. „Fragt man, woher man das Wasser ableiten soll, so antworte ich: vom See Tschad, durch einen Canal oder Aquäduct; von Bilma, wo eine Quelle von wunderschönem klaren Wasser existirt, die ein Gebiet von 300 Yards im Umkreise bewässert“, — wo also schon ein erheblicher Theil der 3 Mill. Quadratmeilen culturfähig ist; „vom Flusse Senegal; von den Quellen der Oase Tuat und den zahllosen Bächen am Nordrande der Wüste u. s. f.“ Hat man auf diese Weise einen Humusboden geschaffen, das Klima verbessert, Regen und Sonnenschein zur Raison gebracht, so „haben wir ein Reich gegründet, das alle jetzt existirenden übertrifft, das durch seine geringe Entfernung von England, wie durch die Mannichfaltigkeit seiner Producte Indien, Amerika, China und Brasilien in den Schatten stellen und England binsicthlich seines Bedarfs von der übrigen Welt ganz unabhängig machen wird.“

Nichts ist so thöricht, dafs man daraus nicht Etwas lernen könnte. Man sieht, die Forschungen in Central-Afrika finden einen Wiederhall in den Phantasien eines Mannes, der am Baumwollenfieber und ähnlichen Krankheiten leidet.

Dafs sie in England auch dem gesunden Unternehmungsgeist, dieser rastlos wirkenden Triebfeder nationaler Gröfse, neuen Schwung gegeben haben, zeigt Macgregor Laird's neue Niger-Expedition, über die wir bereits (N. F. II., S. 185) berichtet haben. Ob wohl auch in Deutschland speculative Köpfe Barth's Reisewerk in der Absicht lesen mögen, um zu sehen, ob und wie sich die neu erschlossenen Gebiete im Interesse der Cultur und des Handelsverkehrs verwerthen liefsen? Oder regt sich der Deutsche erst dann, wenn ihn die Luft des Heimathslandes nicht mehr umweht?

— n.

Californien und das Gebiet des Amur.

Californischen Blättern zufolge hat die colonisirende Thätigkeit, welche die russische Regierung den Gebieten am untern Amur widmet, auch den Unternehmungsgeist in San Francisco, der sich des pacifischen Handels nach allen Richtungen zu bemeistern sucht, auf jene bisher so wenig beachtete Ländereien gelenkt. Ein Deutscher, Otto Esche, der sich schon seit längerer Zeit über die materiellen Hilfsquellen jener Landschaften zu unterrichten gesucht und auf einer Reise in Europa den Großfürsten Constantin für die Herstellung eines regelmäßigen Handelsverkehrs zwischen Californien und dem Amurlande zu interessiren gewußt hat, ist in diesem Jahre von San Francisco mit der Clipperbark Oskar in See gegangen, um nicht nur eine Ladung von Producten, sondern auch Maschinen (Sägemühlen, Dampfmaschinen u. s. f.) nach Nikolajewsk zu führen und durch einen Colonisations-Versuch die Hilfsquellen jener Gegend flüssig zu machen. Ihn begleitet unter Andern ein erfahrener Kaufmann, Herr Jacobi, hauptsächlich zu dem Zweck, statistisches und geographisches Material und in ethnographischer Hinsicht solche Information zu sammeln, die für die Entwicklung der Cultur- und Verkehrsverhältnisse des wichtigen Flußgebietes von Belang sein könnte. Diese Männer werden also, wahre Pioniere der Cultur, dem Handel einen neuen Weg eröffnen, und wir zweifeln nicht daran, dafs auch die geographische Wissenschaft ihnen und dem fortan sich schneller entwickelnden Handelsverkehr vielseitige Berichte über die physische Beschaffenheit jener Länder und über die Sitten und Bedürfnisse ihrer Einwohner zu danken haben wird. Unsere Theilnahme und unsere Wünsche für das Gedeihen der Expedition werden wesentlich durch den Umstand erhöht, dafs es Deutsche sind, die in dem fernen Lande eine Thätigkeit und Umsicht entwickeln, wie sie der Heimath als ein nachahmungswerthes Beispiel empfohlen zu werden verdient.

— n.

Ueber die Namen der Küstengebiete in den vereinigten Staaten von Nordamerika.

Nach Dr. J. G. Kohl.

Die Leser der Zeitschrift haben durch Herrn Professor Ritter schon vor einiger Zeit (N. F. Bd. I., S. 444) Nachricht von den umfassenden Forschungen erhalten, welche unser geehrter Landsmann, Herr Dr. Kohl, der Entdeckungs-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [NS 3](#)

Autor(en)/Author(s): Neumann Karl

Artikel/Article: [Glänzende Zukunft der Wüste Sahara 60-61](#)